

genommen, aus dem hervorging, daß der Guthabensaldo 407,47 Mk. beträgt. Die Kassenprüfung durch den Obermeister ergab eine Bestandslage von zuviel gezahlten Beiträgen an den Zentralverband und den Unterverband. Dieser Betrag wird beschlußgemäß bei der nächsten Zahlung an die Verbände abgerechnet werden. Der vom Obermeister verlesene Haushaltsplan für 1925 findet einstimmige Annahme. Für die in der Innung besonders gesammelten 420 Mk. sind laut Mitteilung der Handwerkskammer vier Anteilscheine der neuen Reichsbank gekauft, um mitzuhelfen, daß das Handwerk bei dieser neuen Bank nicht wieder wie bei der Rentenbank ohne Sitz und Stimme dort ist. Der Obermeister wies noch nachdrücklichst darauf hin, daß jeder eingestellte Gehilfe oder Lehrling sofort der Innung mit Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort sowie dem Eintrittsdatum zu melden ist, laut § 15/V der Satzungen, desgleichen beim Austritt. Bei Lehrlingsanmeldungen sind drei gleichlautende ausgefüllte und unterzeichnete Lehrbriefe einzuschicken. Bekanntgegeben wird ferner, daß demnächst neue Furnitureausweiskarten ausgegeben werden, desgleichen auch Ausweiskarten für Lieferanten, und daß baldigst eine Aufstellung dieser Firmen veröffentlicht wird, die pflichtgemäß dann zu bevorzugen sind. Es wird ferner erinnert, daß die Beiträge unbedingt pünktlich zu zahlen sind, da andererseits bei Todesfällen der Zentralverband die 100 Mk. Beihilfe den Hinterbliebenen nicht auszahlt. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Reparaturpreise der letzten Liste nicht mehr Mindestpreise, sondern die jetzt zu fordernden Tagespreise sind. Als nächster Tagungsort wurde Belgiz bestimmt.

A. Bauer, Obermeister. Wilh. Gehrt, Schriftführer.



Mein Bekannter, der Reklamefachmann

den ich kürzlich abends zu mir zu einer guten Zigarre eingeladen hatte. Nachdem wir so verschiedene Reklamefragen besprochen hatten, sagte ich zu ihm: „Lieber Freund, Sie haben mir da am letzten Male geholfen, so einen netten Werbebrief aufzusetzen, erzählen Sie mir doch bitte, welche Gesichtspunkte bei der Abfassung eines solchen Briefes maßgebend sind.“

Da zog mein Bekannter lange an seiner Zigarre, blies dann mächtige Rauchwolken in die Luft und sagte: »Ja, viel ist Gefühlssache, immerhin gibt es einige Erfahrungsregeln, die ich Ihnen am besten an einem Beispiel klarmache. Nehmen wir an, Sie wollten ein Werbeschreiben für Ostergeschenke abfassen. Da ist zunächst wichtig die Anrede. Hier ist es am besten, wenn es die Anzahl der zu versendenden Rundschreiben erlaubt, in die vervielfältigten Schreiben mit einer Schreibmaschine, deren Schriftbild und Farbband genau zu der Vervielfältigung stimmen, die persönliche Adresse einsetzen zu lassen, also: „Sehr geehrte Frau Dr. Neumann“ oder „Sehr geehrte Frau Magistrats-obersekretär“ usw. Das macht zwar etwas mehr Arbeit und Kosten, der Kunde fühlt sich aber durch solch ein persönliches Schreiben sehr geehrt. Ist das wegen einer zu großen Anzahl von Adressen nicht möglich, so müßten mehrere Sorten Briefe mit allgemeinen Ueberschriften, wie „Sehr geehrter Herr“, „Sehr geehrte gnädige Frau“, fertiggestellt und je nach der Adresse verwendet werden. Auf gar keinen Fall darf man aber heute noch die Anrede P. P. gebrauchen. Einen Brief mit dieser Anrede erkennt der Kunde sofort als Massen-Werbeschreiben und wird ihn oft gar nicht lesen. Dann ist es schon noch besser, den Brief statt mit einer Anrede mit einem Schlagwort zu beginnen, z. B. „Ein vorteilhaftes Angebot . . .“ oder „Die soeben eingetroffenen Frühjahrsneuheiten . . .“. Das beste bleibt aber eine persönliche Anrede.

Nun der eigentliche Text. Da ist zunächst eine möglichst fesselnde Einleitung zu finden, damit der Kunde zum gründlichen Lesen des Briefes angeregt wird. Sie waren kürzlich auf der Leipziger Messe; nehmen wir doch das als Einleitung, z. B.:

Auf der soeben beendeten Leipziger Frühjahrsmesse hatte ich Gelegenheit, die allerneuesten Muster moderner Schmucksachen und praktischen Geschenkartikel zu erwerben. Die bestellten Waren sind heute eingetroffen.

Nach dieser Einleitung kann man zum eigentlichen Angebot übergehen. Wir würden also schreiben:

Da ich weiß, daß Sie (oder: die gnädige Frau — je nach der gewählten Anrede —) stets Interesse für wirklich ausgesucht feine Muster zeigen, gestatte ich mir, Sie zur unverbindlichen Besichtigung der Neuheiten ergehenst einzuladen.

Jetzt zum Osterfeste werden Sie sicher verschiedene Geschenke benötigen, jedenfalls auch selbst zu der Frühjahrsstollette neue, passende Schmuckstücke brauchen.

Verschiedenes

Meisterprüfungs - Vorbereitungs - Kursus in Hannover. Nachdem durch Beschluß der Provinzial-Meisterkurse in Hannover mit Zustimmung der Regierung die Vorbereitungskurse für Uhrmacher zu einer dauernden Einrichtung gestaltet sind, ist für dieses Jahr wieder ein Kursus festgelegt. Die Erfahrungen im vorigen Jahre haben einige Veränderungen nötig gemacht. Es ist jetzt folgende Regelung getroffen worden: Die Dauer des Kurses beträgt 5 Wochen, und zwar ist die Zeit geteilt in zwei Abschnitte: 3 Wochen vom 2. Juni bis 20. Juni und 2 Wochen vom 29. Juni bis 11. Juli. Das ist geschehen, um den Prüflingen, die ein eigenes Geschäft haben, eine Zwischenpause zur Regelung ihres Geschäftes zu gestatten. Daran anschließend findet dann die Meisterprüfung statt, welche noch eine Woche beansprucht. Alle diejenigen, welche hier die Meisterprüfung ablegen wollen, haben vorher die Genehmigung ihrer Handwerkskammer einzuholen, welche in den meisten Fällen erteilt wird, da der Kursus vom Ministerium genehmigt ist. Es können an dem Kursus auch Kollegen aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen, nicht nur aus Preußen. Die Gebühr beträgt 50 Mk., ohne die Kosten der Meisterprüfung. Im Bedürfnisfalle können dazu Beihilfen gewährt werden, die sich auf teilweisen oder gänzlichen Erlaß der Gebühr erstrecken, ebenso kann von den Handwerkskammern ein Zuschuß zu den Unterhaltskosten gewährt werden. Der Kursus wird sich unter anderem erstrecken auf Material- und Werkzeugkunde, Verarbeitung der Metalle, Geschichte der Uhrmacherei, Gewerbekunde, theoretische Berechnungen, Fachzeichnen, praktische Arbeitsmethoden, Besprechungen der Meisterstücke, Buchführung, Gesetzeskunde, Wechsellehre und alles, was der Prüfling wissen muß bei der Meisterprüfung. An dem Kursus können 10 bis 12 Kollegen teilnehmen. Ich bitte, mir Voranmeldungen baldigst zugehen zu lassen wegen der beschränkten Zahl der Teilnehmer. Eine Aenderung der Zeit vom 2. bis 20. Juni ist möglich. Beginn vielleicht 8 Tage vorher.

H. Frischmuth, Hannover, Volgersweg 18.

Jubiläum. Am 1. April begeht Herr Friedrich Schäfer, Prokurist und kaufmännischer Leiter der Pforzheimer Filiale der Firma Bündert & Lettré (Berlin), sein 50jähriges Jubiläum. Am 1. April 1875 trat Herr Schäfer bei der genannten Firma ein, die damals ihren Hauptsitz noch in Pforzheim hatte.

Die vergangenen 50 Jahre sind für den Jubilar nicht allein eine Summe von Arbeit gewesen, sie waren für ihn sozusagen ein Erlebnis. Den ganzen Werdegang einer erst wenige Jahre vor seinem Eintritt neugegründeten Firma hat er durchlebt. Die Gründerjahre, die Konjunkturschwankungen der achtziger Jahre, die Kriegsjahre waren Zeitereignisse, die nicht ohne Einfluß auf den Entwicklungsgang eines Geschäftsunternehmens im allgemeinen und auf die mit der Wahrnehmung der geschäftlichen Interessen betrauten im besonderen blieben.

So konzentriert sich in dem jetzt 70jährigen eine Energie und Tatkraft, eine Gewandtheit in der Bewältigung auch der kompliziertesten Fragen, die die Leitung einer Filiale von dem Umfange des Hauses Bündert & Lettré mit sich bringt, die in Erstaunen setzt. Aber die ihn kennen — und wer kennt ihn nicht —, die wissen auch, woher

Fortsetzung auf S. 228